

Inhalt

1	Entwicklungsaufgaben in sozialökologischen Bildungskontexten.	
	Einführende Überlegungen	1
1.1	Pragmatische Entstehungskontexte und didaktische Struktur des vorliegenden Lehrbuches zur „Entwicklungspädagogik“	2
1.2	Das ursprüngliche Konzept der Bildungsaufgaben als Entwicklungsaufgaben (Havighurst)	5
1.3	Der sozialökologische Ansatz (Bronfenbrenner)	6
1.4	Die bildungstheoretische Begründung der interaktiven und institutionellen Erziehungsprozesse (Klafki)	8
1.5	Entwicklungspädagogik als interdisziplinäres Projekt	15
2	Die Psychomotorik als ontogenetischer Ursprung aller Bildungsprozesse	23
2.1	Bildungsthema: Die erstmalige Herausbildung der sensomotorischen Intelligenz (Piaget)	24
2.1.1	Allgemeine Prinzipien und Stufen der kognitiven Entwicklung	25
2.1.2	Die Herausbildung der sensomotorischen Intelligenz	28
2.1.3	Kontroverse Aspekte von Piagets Genetischer Psychologie ...	31
2.2	Frühe Hilfen I: Familienhebammen als Beitrag zur Gesundheitsförderung	35
2.3	Schon den kindlichen Entwicklungsrahmen als „aktiven Denkraum“ gestalten	41
3	Soziale Intentionalität im Spannungsfeld von emotionaler Geborgenheit und motivierter Exploration	47
3.1	Bildungsthema: Befriedigende und fragile Bindungen im Kontext modernen Lebensformen (Bowlby)	48

3.1.1	Genese und Typologie der Bindungen	50
3.1.2	Die Familie als dominanter Interaktionskontext	53
3.1.3	Kontroversen und Einwände zur Bindungstheorie	55
3.2	Frühe Hilfen II	60
3.2.1	Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)	61
2.2.2	Übergänge I: <i>Pflegefamilien</i>	67
3.2.3	Nachhaltiger Kinderschutz durch Verwirklichung der Kinderrechte	74
4	Alltagsverankerte gegenständlich-materielle und soziale Bedeutungsstrukturen	81
4.1	Bildungsthema: Aktive Aneignung der gesellschaftlich hervorgebrachten unmittelbaren sachlichen und interpersonalen Bedeutungsstrukturen (Holzkamp)	82
4.1.1	Psychophylogene der Mensch-Welt-Relationen	83
4.1.2	Strukturen der menschlichen Ontogenese	85
4.1.3	Kritisch-konstruktive Anmerkungen zum Intersubjektivitätsverständnis der Kritischen Psychologie ...	89
4.2	Familienbildung	94
4.2.1	Von der Psychomotorik zu den handwerklichen Kompetenzen	96
4.2.2	Partizipation im familiären Alltagsleben	100
4.2.3	Übergänge II: Eltern-Kind-Zentren/Mütterzentren	105
5	Mündliche Kommunikation	111
5.1	Bildungsthema: Vom Zeigen zum Sprechen (Tomasello)	112
5.1.1	Vorsprachliche Kommunikationsweisen	113
5.1.2	Mündliches Sprachlernen	118
5.1.3	Kontroverse Aspekte von Tomasellos Sprachtheorie	122
5.2	Interaktive und dialogische Unterstützung des Spracherwerbs	129
5.2.1	Ergänzende und vertiefende Aspekte der frühen Sprachentwicklung	129
5.2.2	Die sozialräumliche und interaktive Einbettung der dialogischen Sprachförderung	131
5.2.3	Zur Bedeutung des Vorlesens	133
5.2.4	Zum Bildungsfeld Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit	137
5.3	Sprachstörungen und deren primäre und sekundäre Prävention	140

6 Spielerische Weltaneignung durch Selbstbildung	145
6.1 Bildungsthema: Spiel als Medium des imaginativen gegenständlichen und kommunikativen Handelns (Oerter)	146
6.1.1 Das Spiel als besondere Lebenspraxis in sozialgeschichtlichen und ontogenetischen Kontexten	147
6.1.2 Stufen der Spielentwicklung	153
6.1.3 Zu den Besonderheiten der Computerspiele	158
6.2 Einige Grundsätze der Spielförderung	163
6.3 Spielen im familiären Alltagsleben	166
6.4 Öffentliche Spielplätze als soziale Bildungsorte und Bildungsarrangements	170
6.4.1 Nicht professionell betreute öffentliche Spielplätze	171
6.4.2 Professionell betreute Spielplätze	174
6.5 Übergänge III: Von der Familie in die Kindertagesstätte	177
6.6 Übergänge IV: Vom Kindergarten in die gemeinsame Grundschule	181
7 Teilnehmende Beobachtung komplexer pädagogischer Entwicklungsverläufe	187
7.1 Teilnehmende Beobachtung als Methode der pädagogischen Praxisforschung	188
7.2 Pragmatische Regeln für die teilnehmende Beobachtung	189